

KITA

KINDERHAUS-
REGENBOGEN

- Konzept -

Leitung: Gabriele Brauer-Bergander
Hanns-Eisler Straße 84 in 10409 Berlin
Fon: 4234861 | Fax: 42161699
Kinderhaus-regenbogen@pfefferwerk.de

Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH
Geschäftsführung: Thomas Keller
Fehrbelliner Straße 92 in 10119 Berlin
Fon: 443 83 0 | Fax: 443 83 100
info@pfefferwerk.de | www.pfefferwerk.de

GLIEDERUNG

1. Träger
 - 1.1. Leitbild des Trägers
2. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor
3. Bildungsauftrag unserer Kita
 - 3.1. Bild vom Kind
 - 3.2. Rechte der Kinder
 - 3.3. Beteiligung von Kindern
 - 3.4. Rolle der ErzieherIn
4. Ziele der pädagogischen Arbeit
5. Die Bildungsbereiche
 - 5.1. Körper, Bewegung und Gesundheit
 - 5.2. Soziale und kulturelle Umwelt
 - 5.3. Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien
 - 5.4. Bildnerisches Gestalten
 - 5.5. Musik
 - 5.6. Mathematische Grunderfahrungen
 - 5.7. Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen
6. Stellenwert des Spiels
7. Beobachtung und Dokumentation
8. Planung der pädagogischen Arbeit
9. Jungen und Mädchen – geschlechterspezifische Arbeit
10. Interkulturelle Arbeit
11. Integration
12. Gestaltung der Räume
13. Gestaltung des Tagesablaufes
14. Regeln
15. Der Übergang von der Familie zur Kita – die Eingewöhnung
16. Erziehungspartnerschaft zwischen ErzieherInnen und Eltern
17. Der Übergang von der Kita zur Schule
18. Zusammenarbeit
19. Qualitätsmanagement

1. Träger

Die gemeinnützige Pfefferwerk Stadtkulturgesellschaft gGmbH ist ein soziales Dienstleistungsunternehmen, dessen Tätigkeitsschwerpunkte seit 1991 in den Bereichen Kinder-, Jugend- und Gemeinwesenarbeit liegen. Zum Bereich Kindertagesstätten gehören 17 Kindertagesstätten in 4 Berliner Stadtbezirken. Davon haben 4 Kitas ein Bewegungskonzept.

1.1. Leitbild des Trägers

Kooperation statt Konkurrenz – Hilfe zur Selbsthilfe.

Wir gründen, betreiben, fördern und vernetzen vielfältige Projekte und Einrichtungen der sozialen Infrastruktur in der Region Berlin. Unsere Angebote und Dienstleistungen sind bestimmt von einem Menschenbild, das seine Prägung erfährt durch die Prinzipien von Humanität, Freiheit, Chancengleichheit und Solidarität. Dabei legen wir Wert auf Eigenverantwortung und –aktivität sowie Verantwortung für das Gemeinwesen.

Pfefferwerk-Einrichtungen sind Orte, an denen die Würde der Einzelnen geachtet und das Zusammenleben der Kulturen und Generationen gefördert wird. Wir organisieren Hilfe zur Selbsthilfe. Bei jeder Form von Gewalt und Diskriminierung intervenieren wir.

Professionalität, Vertrauen, Verlässlichkeit und konstruktive Offenheit sind Basis unserer Arbeit. Durch projektbegleitende Qualifizierung unserer MitarbeiterInnen sichern wir die ständige Verbesserung der Angebote. Wir vertreten die Interessen unserer KundInnen, sofern diese mit den Grundwerten menschlichen Zusammenlebens und unseren Unternehmenszielen vereinbar sind.

Die Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH kooperiert als soziale Dienstleisterin in lokalen, regionalen und internationalen Netzwerken. Als Bestandteil der sozialen Infrastruktur arbeitet unsere Gesellschaft eng mit anderen freien Trägern und öffentlich rechtlichen Institutionen zusammen.

Die Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH ist Mitglied der Qualitätsgemeinschaft Jugendhilfe Berlin des Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes und entwickelt Qualitätsstandards für die Kinder-, Jugend- und Gemeinwesenarbeit. Wir reagieren flexibel, konzeptionell vorausschauend und ressourcenorientiert auf sozialpolitische Anforderungen. Unsere Mittel werden wirtschaftlich und sparsam eingesetzt.

Wir analysieren kontinuierlich die Entwicklungen in unseren Wirkungsfeldern. Auf dieser Basis erarbeiten wir lokale und innovative Handlungsstrategien zur nachhaltigen Verbesserung der Lebensqualität und entwerfen Visionen für eine idealtypische Infrastruktur.

2. Unsere Kindertagesstätte stellt sich vor

Wir sind eine Kita mit einem Bewegungskonzept nach : „Bewegungskita´s“ von Renate Zimmer.

Unsere Kita befindet sich im Bezirk Pankow, Ortsteil Prenzlauer Berg. Inmitten eines ruhigen Wohngebietes am Rande des Bezirkes sind wir eine grüne Oase an einer Sackgasse, die nur von Anliegern benutzt wird. In unserer Nachbarschaft befinden sich eine Grundschule, eine weiterführende Schule und Kitas anderer Träger. Gut erreichbar sind wir durch Bus, S-Bahn und Straßenbahn.

Auf Grund unseres Bewegungskonzeptes besuchen uns nicht nur Kinder aus dem näheren Umfeld sondern aus dem gesamten Bezirk. Unsere Familien nutzen unterschiedliche Betreuungsangebote verschiedenen Stundenumfangs. In unserem Haus finden auch Integrationskinder ihren Platz. Um den Bedürfnissen dieser Kinder gerecht zu werden arbeiten bei uns drei ausgebildete IntegrationserzieherInnen.

Wir betreuen maximal 140 Kinder im Alter von 0 bis zur Einschulung in 6 Gruppen. Wir arbeiten in halboffenen Gruppen oder Gruppen mit kleiner Altersmischung. Des weiteren gibt es in unserem Haus eine Nestgruppe, in der unsere jüngsten Kinder bis zum 2. Lebensjahr betreut werden.

Unsere Kinder stehen 24 helle große Räume zur Verfügung. Davon sind 14 Gruppenräume und 10 Aktionsräume, wie Sportraum, Bewegungsbaustelle, Sauna mit Ruheraum, Ballbad, Früh- und Spätdiensträume, Musik- und Theaterräume, Entspannungsraum und eine Kinderküche. Fast alle Gruppen können eine überdachte Terrasse nutzen, die direkt an den Gruppenräumen liegen.

In unserem 3000qm großen schönen und grünen Garten mit schattenspendendem Baumbestand kann kräftig getobt, geklettert, gebuddelt und gematscht werden. Unser Kinder lieben besonders das Trampolin, diverse Schaukeln und Rutschen sowie das große Klettergerüst.

In unserer hauseigenen Küche sorgen eine Köchin und eine Küchenhilfe für eine gesunde, abwechslungsreiche Ernährung. Wir bemühen uns, individuelle Essgewohnheiten und Allergien von Kindern, so weit es vorhandene Rahmenbedingungen zulassen, zu berücksichtigen.

Unsere Kinder werden fachkundig und liebevoll durch erfahrenes Kita-Personal betreut.

Alle MitarbeiterInnen sind ausgebildete ErzieherInnen. Um alle Schwerpunkte unseres Konzeptes in hoher Qualität abdecken zu können, arbeiten bei uns ErzieherInnen mit folgender Zusatzqualifikation:

- 2 Heilpädagoginnen,
- 1 Facherzieherin für Integration,
- 1 Facherzieherin für Psychomotorik.

Alle MitarbeiterInnen besuchen regelmäßig Fortbildungen, besonders qualifizieren wir uns zur Zeit zum Thema Bewegung, um in allen Bildungsbereichen optimal die

Verbindung zur Bewegung interessant, abwechslungsreich und mit hoher Methodenvielfalt einfließen zu lassen.

Unser Betreuungsschlüssel richtet sich nach der KitaPersVO.

Zum Team gehören weiterhin 1 Hausmeister und 2 Reinigungskräfte.

Geleitet wird das gesamte Team durch eine erfahrene Leiterin und deren Stellvertretung.

Wir haben von Montag bis Freitag von 6.00-18.00 Uhr geöffnet.

Unsere Kita ist im Jahr maximal 6 Tage für Teamfortbildungen und an Brückentagen sowie zwischen Weihnachten und Neujahr geschlossen.

Die Schließzeiten werden jeweils im November für das kommende Jahr bekannt gegeben.

Gastplätze in anderen Kitas werden an den Schließtagen angeboten.

3. Bildungsauftrag unserer Kita

Kinder sind von Geburt an mit allen Sinnen und Kräften bemüht, sich ein Bild von der Welt zu machen und darin handlungsfähig zu werden. Kinder eignen sich die Welt selbsttätig an. Sie wachsen ohne unser Zutun, sie krabbeln, laufen, lernen ihren Körper kennen und ihre Bedürfnisse zu äußern (Hunger, Durst, Schlaf, auf die Toilette gehen...) . Sie beobachten und erforschen die sie umgebende Welt, sie eignen sich Wissen und Fähigkeiten an, sie experimentieren, machen Erfahrungen, lernen durch Versuch und Irrtum, durch Wiederholungen, durch Beobachtung und Nachahmung – eingebettet in sichere Beziehungen zu anderen Menschen. Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung, dazu schaffen wir ihm Freiräume, Anreize, Anregungen, Inspirationen, Materialien. Wir fördern die Selbstständigkeit durch Möglichkeiten zum selbstbestimmten Handeln, Vertrauen, Unterstützung und Hilfe. Wir ermutigen die Kinder, sich auszuprobieren, geben ihnen Zeit und begegnen ihnen mit Akzeptanz und Respekt.

Bildung betrachten wir nicht als Belehrung, sondern als aktiven selbstbestimmten Prozess des Kindes. Kinder lernen mit allen Sinnen und bilden sich, indem sie eigensinnig ihren eigenen Fragen nachgehen und denen, die Erwachsene an sie herantragen. Wir bieten einen Rahmen für Bildungs- und Entwicklungsprozesse in einem strukturierten Alltagskontext. In Bildungsprozessen verbinden sich kognitive, emotionale und soziale Elemente. Wir verstehen Bildung als einen Selbstbildungsprozess der Kinder, der einer intensiven pädagogischen Begleitung im Sinne von Anregung und Unterstützung bedarf.

Besonderes Augenmerk legen wir auf Bewegung als Mittel zum Lernen. Wir arbeiten mit einem psychomotorischem Konzept. Psychomotorik bedeutet im Grunde nichts weiter, als der Hinweis auf die enge Verbindung von Psyche (seelische Vorgänge) und Motorik (körperliche Vorgänge).

Bildung bedeutet, sich ein eigenes Bild von sich und der Welt zu machen.

Um diesem Auftrag gerecht zu werden, schenken wir nachfolgenden Punkten besondere Beachtung.

3.1. Bild vom Kind

Das Kind ist Akteur seiner Entwicklung (Jean Piaget). Diese Erkenntnis setzen wir in unserer Arbeit durch folgende Ansätze um:

- Das wesentliche Potential für die kindliche Entwicklung steckt im Kind selbst.
- Kinder werden ernst genommen und sind sich unserer Wertschätzung sicher als Grundlage für ein echtes Vertrauensverhältnis.
- Die Kinder haben Freiräume aber auch verlässliche Grenzen und verständliche Regeln, damit sie sich zu einer eigenständigen Persönlichkeit entwickeln können.
- Immer wiederkehrende Rituale im Tagesablauf geben den Kindern die Orientierung und Sicherheit, die sie benötigen.
- Das Kind wird anerkannt als aktiver Mitgestalter von Entwicklung und Bildung.
- Das Kind ist ein Entdecker und Forscher, in ihm steckt viel schöpferische Kreativität.
- Bewegung und Tätigkeit sind der Motor seiner Entwicklung.

3.2. Rechte der Kinder

In unserem Haus haben Kinder ein Recht auf

- Individualität
- Meinungsäußerung
- Selbst- und Mitbestimmung
- Respekt
- Fehler zu machen, aus diesen zu lernen und Konsequenzen für das eigene Verhalten zu ziehen
- Gleichbehandlung
- Erfüllung der Grundbedürfnisse (Schlaf, Essen, Spiel usw.)
- Rückzugsmöglichkeiten und Spielen ohne ständige Aufsicht
- Ausprobieren, Agieren und selbstbestimmtes Handeln
- Nein sagen
- Austesten und erfahren der eigenen Grenzen
- Verständnis, Schutz, Liebe und Fürsorge
- Positives Feedback
- Umgang mit Gefahren
- Phantasie und eigene Welten.

3.3. Beteiligung von Kindern

Um dem Bild vom Kind zu entsprechen und der Wahrung seiner Rechte sind Kinder in unserem Haus an der Gestaltung ihres Lebens beteiligt durch

- Aufstellen von Regeln
- Gestaltung des Hauses
- Rituale schaffen
- Speiseplanung
- Vom Situationsansatz bestimmte Projektthemen
- Planung von Unternehmungen
- Gestaltung von Kindergeburtstagen und Festen
- Auswahl von Mahlzeiten
- Teilnahme an Angeboten.

3.4. Rolle der Erzieherin

Kinder brauchen ErzieherInnen, die sie bei ihrem Forschen, Erkunden und Gestalten begleiten, sie annehmen, verstehen und in ihrem Tun bestätigen. In einer Umgebung, die Gefühle von Geborgenheit und Wohlbefinden ermöglicht, die physische und psychische Sicherheit bietet, anregungsreich und entwicklungsfördernd ist können Kinder Vertrauen in sich selbst und zu anderen, persönliche Identität, Bildung, Selbstbewusstsein, Frustrationstoleranz und Respekt für Verschiedenheit, ethische Werte und soziale Verantwortung erwerben.

Die Aufgaben von ErzieherInnen in unserer Kita:

- kennt die Bedürfnisse und Interessen der Kinder
- beobachtet regelmäßig und gezielt jedes einzelne Kind und die Kindergruppe
- vertraut den Kindern
- begegnet den Kindern mit Wertschätzung
- kommuniziert partnerschaftlich
- vertritt die Interessen der Kinder
- plant und dokumentiert ihre Arbeit
- reflektiert ihre Arbeit
- verfügt über ein gefächertes Fachwissen und qualifiziert sich
- ermutigt die Kinder
- zeigt persönliche Bereitschaft und Freude am lebenslangen Lernen.

4. Ziele der pädagogischen Arbeit

Kinder in Bewegung ist das Motto für die pädagogische Arbeit und das Leben in unserem Haus. „Bewegung ist eine elementare Form des Denkens“ (Gerd E. Schäfer).

In allen Bildungsbereichen ist der Kenntniserwerb eng mit Bewegung verbunden. Durch unsere pädagogischen Angebote entwickeln unsere Kinder ein positives Selbstbild. Sie werden Persönlichkeiten, die fröhlich, kompetent, tolerant, umweltverbunden, engagiert, empathisch, kreativ und optimistisch sind. Dazu fördern wir bei ihnen alle Fähig- und Fertigkeiten und die Entwicklung der Ich-Kompetenz, Sach-Kompetenz, der sozialen Kompetenz und der lernmethodischen Kompetenzen. Die heutigen Lebenswelten der Kinder und die Bedürfnisse der Kinder und ihrer Familien sind durch die Arbeit mit dem Situationsansatz aufgegriffen.

5. Die Bildungsbereiche

Wir betrachten das Berliner Bildungsprogramm als verbindliche Arbeitsgrundlage.

5.1. Körper, Bewegung und Gesundheit

Dem Bedürfnis nach Bewegung wird in unserem Haus Rechnung getragen. Im gesamten Tagesablauf nutzen wir Bewegungsangebote zur Erlangung verschiedenster Kompetenzen. Die Kinder lernen von klein auf sich selbstständig in unserem Haus zu bewegen und sich zu orientieren. Die Kinder werden ermutigt, alle „Hürden und Hindernisse“, die es in Haus und Garten gibt, als Herausforderung zu nehmen. Sie bekommen so viel Unterstützung und Hilfe, wie nötig. Alle Räume unseres Hauses und der Garten sind so ausgestattet, dass sie zur Bewegung einladen. Die pädagogische Planung aller Gruppen stellt sicher, dass jedes Kind mehrmals in der Woche den Sportraum und die Bewegungsbaustelle nutzen kann. Ab September 2007 erhalten alle Kinder 1 mal wöchentlich ein zusätzliches Bewegungsangebot durch ÜbungsleiterInnen des Pfefferwerk Sportvereins. Alle Kinder sind Mitglied des Pfefferwerk Sportvereins.

Dem engen Zusammenhang zwischen Bewegung und gesunder Ernährung wird Rechnung getragen, indem unsere Kita bei der Zubereitung aller Speisen und Getränke die Bedürfnisse der Kinder beachtet. Alle Speisen und Getränke werden frisch zubereitet. Das Mittagessen wird nach einem ausgewogenen Speiseplan hergestellt (pro Woche 1x Fisch, 1x Fleisch, 1x Eintopf, 1x vegetarisch) . Die Nachspeisen werden ebenfalls selbst und mit wenig Zucker zubereitet. Gemüse und Obst werden frisch oder als Tiefkühlprodukt verwendet. Fisch und Fleisch werden als Rohprodukt eingekauft (unpaniert, ungewürzt). Getränke stehen den Kindern den ganzen Tag zur Selbstbedienung zur Verfügung. Es gibt Milch, Wasser und ungesüßten Tee. Zu besonderen Anlässen gibt es reine Fruchtsäfte. Frühstück und Vesper wird ebenfalls vom Haus abwechslungsreich und ausgewogen zubereitet. Täglich wird den Kindern frisches Obst und Gemüse angeboten.

Alle Kinder werden von klein auf befähigt, die Körperpflege selbst durchzuführen. Die Waschräume sind so ausgestattet, dass den Kindern ein selbstständiges Handeln ermöglicht wird. Die 2x jährlich stattfindende Zahnprophylaxe des Jugendzahnärztlichen Dienstes unterstützt das Bewusstsein der Kinder zur Zahngesundheit.

Dem Bedürfnis nach Ruhe und Entspannung wird durch ein durchdachtes Raumkonzept Rechnung getragen. In unserem Haus muss kein Kind mittags schlafen. Es gibt verschiedene Angebote, die die Kinder in der Mittagszeit nutzen können (z.B. Beobachtungsgänge, Entspannung, Vorlesen, Basteln, Aufenthalt im Garten u.v.m.) . Kinder, die schlafen, können dies in ruhigen, gut gelüfteten Räumen tun.

Zu gesundheits- und geschlechterspezifischen Themen werden Projekte angeboten.

5.2. Soziale und kulturelle Umwelt

„Kinder brauchen Wurzeln und Flügel“ (Goethe) . Wurzeln, um zu wissen, wo sie herkommen und Flügel, um die Welt zu erkunden.

Die sozialen Beziehungen sind Grundvoraussetzungen aller Bildungsprozesse. Ohne soziale Beziehung ist Bildung nicht denkbar.

Die Familie als erste und wichtigste soziale Bindung ist Ausgangsposition für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit. Je nach Lebenslage haben Eltern sehr verschiedene Voraussetzungen, ihren Kindern Raum und Zeit für diese Entwicklung zu geben.

Wir schaffen hier einen familienergänzenden Ausgleich ohne die Familienkultur zu leugnen oder abzuwerten. Eine für das Kind spürbare begrüßende und akzeptierende Haltung zu den Eltern ist für uns selbstverständlich. Diese Akzeptanz der Familie ist Grundvoraussetzung für ein harmonisches Leben in der Gruppe. Jedes Kind soll seinen festen Platz in der Gruppe finden, sich dort wohlfühlen und kindgemäße Demokratie erleben.

5.3. Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien

Sprache ist der Schlüssel zur Welt, ist Ausdruck der Verständigung und Beziehung zwischen Menschen.

Kommunikation durchzieht kindliches Handeln überall und jederzeit. Sprachliche Bildungsprozesse herauszufordern ist daher eine umfassende Aufgabe der pädagogischen Arbeit.

Die Sprachförderung beginnt von Anfang an. Die ErzieherInnen sind ständig im Gespräch mit den Kindern. Das Kind wird ermuntert, sich sprachlich zu äußern, die Lust am Kommunizieren wird gefördert. Die Erwachsenen sind Sprachvorbild für die Kinder. Das Vorlesen von Geschichten, Märchen etc. nimmt dabei eine große Rolle ein. Durch Reime, Lieder und Gedichte erfahren sie die Vielfalt der Sprache. Die Kinder lernen, mit Hilfe der Sprache, Gefühle und Wünsche zu äußern und sich Freunden mitzuteilen. Die Kinder lernen zuzuhören, aber auch die ErzieherInnen nehmen sich ausreichend Zeit, wenn Kinder von ihren Erlebnissen erzählen. Die Kinder werden ermutigt, sich mitzuteilen, Anregung dazu können Bilder oder Fotos sein. Das Interesse an Schrift als geschriebener Sprache wird durch Namensschildchen, Bücher und Zeitschriften geweckt, die ihnen jederzeit zur Verfügung stehen. Die Kinder erhalten ersten Zugang zu Medien durch CD Player, Radio und Video.

Die Förderung der Sprache durch Bewegung nimmt in unserem Haus einen großen Raum ein.

Durch eine Vielzahl von Bewegungsspielen lernen die Kinder zum Beispiel Raum-Lage-Beziehungen, Oberbegriffe, Farben und Formen. Die Kinder müssen sich verbal über Regeln einigen, lernen, das gesprochene Wort in Bewegung umzusetzen oder Bewegungen zu benennen. Sie setzen ihre Stimme dabei differenziert ein (laut/leise, schnell/langsam), ahmen Geräusche aus der Umwelt nach. Regelmäßige Angebote in der Bewegungsbaustelle und dem Sportraum durch die ErzieherInnen und ÜbungsleiterInnen des Sportvereins Pfeffersport unterstützen diesen Prozess.

Die Entwicklung des individuellen Spracherwerbs eines jeden Kindes wird im Sprachlerntagebuch dokumentiert.

5.4. Bildnerisches Gestalten

Gestaltungsprozesse sind Erkenntnisprozesse.

In allen Gruppenräumen werden den Kindern vielfältige Materialien zum kreativen Handeln bereitgestellt. Das Material soll die Kinder ermuntern, sich kreativ zu betätigen. Die Werke der Kinder werden geschätzt, indem sie ausgestellt werden. Sie sind individueller Ausdruck der persönlichen Neigungen und Veranlagungen des Kindes.

Bewegung ist das Grundprinzip des Lebens. Sie ist ein elementares Bedürfnis des Menschen.

Je jünger die Kinder sind, umso mehr steht Bewegung im Mittelpunkt des Entwicklungsgeschehens. Malen und Zeichnen kann dem gegenüber als das Bestreben bezeichnet werden, Bewegung festzuhalten. Malen und Zeichnen sind sinnhaft umgesetzte Bewegungsspuren. Immer wieder ist daher für ein Kind eine erstaunliche Neuentdeckung, seinen Bewegungsspuren im Sand und Schnee und ebenso im erst schmierenden, dann aber zunehmend gestaltenden Malen und Zeichnen zu begegnen. Das Malen und Zeichnen ergänzt und erweitert die Erlebnismöglichkeiten dahingehend, dass es einen wesentlichen Beitrag zur emotionalen und kognitiven Verarbeitung leistet.

Durch die verschiedenen Möglichkeiten der Kreativität, wie z.B. formen, bauen, malen und Collagen fertigen, wird die Grob- und Feinmotorik der Kinder geschult. Ihnen wird dabei der ganze Raum zur Verfügung gestellt, so dass sie während des Gestaltungsprozesses in Bewegung bleiben. So zum Beispiel beim Malen an Wandflächen oder auf dem Boden.

5.5. Musik

Musische Bildung spricht Sinne und Gefühle an, fördert Fantasie und Kreativität sowie die ganzheitliche Entwicklung der Kinder. Die ErzieherInnen ermöglichen und unterstützen dabei das Kennenlernen unterschiedlicher Musikrichtungen im Alltag, den Besuch von Konzerten, das Experimentieren mit Geräuschen verschiedenster Art, unterschiedliche Tanzarten als Ausdrucksform, Rhythmen und Stimme als wichtiges Mitteilungsinstrument und das Spielen auf Musikinstrumenten.

Das natürliche Bedürfnis der Kinder, sich nach Musik und Rhythmus zu bewegen, wird zur Entwicklung genutzt.

Die Kinder bauen Instrumente aus Alltagsmaterialien, die die verschiedensten Geräusche erzeugen.

5.6. Mathematische Grunderfahrungen

Die Grundlagen für mathematisches Denken werden in den ersten Lebensjahren entwickelt, wenn das Kind die ersten Erfahrungen mit Zeit und Raum, aber auch mit mathematischen Operationen wie Messen, Schätzen, Ordnen und Vergleichen machen kann. Mathematische Grunderfahrungen lassen sich nicht abgelöst vom Alltagsgeschehen und den Fragen des Kindes erarbeiten.

Wir lassen Kinder mathematische Grunderfahrungen durch Bewegung erleben. Hierzu nutzen wir vielfältige Spiele, wie zum Beispiel zählen durch Hüpfspiele, Formen im Raum finden, Reihenfolgen durch Staffelspiele erfahren und Längen ablaufen.

Kinder lernen ihre gegenständliche Welt verstehen, indem sie im Tagesablauf sich mit Mengen, Formen und Größen mit unterschiedlichen Materialien (Flüssigkeiten, schweren und leichten Materialien) auseinandersetzen.

Zahlen und Mengen sind in unserem Haus in Fluren, Garderoben und Gruppenräumen sichtbar.

Durch Bereitstellung von unterschiedlichen Gefäßen, Maßlatten und Waagen und beim aktiven Handeln in der Kinderküche bekommen die Kinder intuitiv ein Gefühl für Mengenverhältnisse.

Allein der Aufenthalt im Garten und der Umgang mit den vielfältigen Spielgeräten lässt die Kinder interessante mathematische Grunderfahrungen machen, wie z. B. Abschätzen von Höhen und Entfernungen.

Im gesamten Tagesablauf werden grundlegende Handlungen wie z.B. Tisch decken genutzt, um den Umgang mit Zahlen und Mengen zu verinnerlichen.

5.7. Naturwissenschaftliche und technische Grunderfahrungen

Viele Fragen des Kindes richten sich auf naturwissenschaftliche und technische Phänomene. Das Kind nimmt durch Beobachten, Beschreiben, Vergleichen und Bewerten seine belebte und unbelebte Umwelt wahr. Das Interesse des Kindes und seine Fähigkeit, zu verstehen, sind groß, wenn es auf Erwachsene trifft, die das Kind in seiner Entdeckerfreude ermutigen.

Um diesen Wissensdurst zu stillen, nutzen wir folgende Möglichkeiten:

- Projekte zu Jahreszeiten
- Beobachten von Lebewesen
- Aussäen von Samen und Beobachtung des Wachstums
- Beobachtungsgänge in Stadt und Natur
- Entdeckung des eigenen Körpers, wo komme ich her
- Einbeziehung der Kinder in einfache Arbeitsvorgänge in Haus und Garten
- Projekte zu Situationen, die die Kinder bewegen
- Antworten auf erste Fragen zu Sonne, Mond und Sternen
- Ausflüge in Vergangenheit und Gegenwart
- Umgang mit Lupen und optischen Hilfsmitteln u.v.m.

In Bewegung können die Kinder physikalische Erfahrungen machen wie z.B. Wippe – Hebelverhältnisse, Runterspringen; Fallenlassen eines Balles – Schwerkraft. An all den vielfältigen Methoden ist zu erkennen, dass die Bewegung auch hier einen großen Raum einnimmt.

6. Stellenwert des Spiels

Spielen ist eine selbst bestimmte Tätigkeit mit allen Sinnen. Kinder konstruieren ihre Lebenswelten und bearbeiten phantasievoll ihre Wirklichkeit. Im Spiel stellen sie sich ihre Fragen selbst und (er)finden ihre Antworten.

Kinder stellen im Spiel Kontakte her und bauen sie aus. Spielend entwickeln sie Selbstvertrauen, ergreifen die Initiative, treffen Entscheidungen, begeistern andere für ihre Ideen. Sie lernen im Spiel Regeln verstehen, einhalten, verändern und neu erfinden.

In unserem Haus sind die Gruppenräume, Spielmaterialien und Möglichkeiten für das Spiel so vielfältig, dass die Kinder Erfahrungen, Kenntnisse und Wissen aus allen 7 Bildungsbereichen dabei sammeln. Die Räume und Spielecken ermuntern die

Kinder, sich beim Spiel zu bewegen. Flexibles Gestalten und Umbauen der Spielecken nach Idee und Situation ist möglich.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder im Spiel folgende Erfahrungen machen:

- Anregung aller Sinne
- Förderung aller Kompetenzen
- Selbstbestimmte Tätigkeit
- Entfaltung der Kreativität
- Verarbeitung aller Erfahrungen und Gefühle im Rollenspiel
- Sich erleben können
- Phantasien ausleben
- Freude an der Sprache erleben
- Freunde finden
- Regeln aufstellen, aushandeln, einhalten
- Konstruktiv streiten
- Kennen lernen vieler interessanter Materialien
- Stärkung des Selbstbildes
- Erleben von Toleranz und Akzeptanz
- Sicherheit und Raumorientierung
- Auseinandersetzung mit der Umwelt
- Möglichkeit zur Interaktion
- Zeiträume erfahren.

An diesen Möglichkeiten ist ersichtlich, dass das Spiel als Haupttätigkeit des Kindes oberste Priorität hat.

7. Beobachtung und Dokumentation

Verstehen zu wollen ist der einzige Sinn von Beobachtungen. Verstehen bedeutet: aus den sichtbaren Spuren das zu erkennen, womit die Kinder sich beschäftigen.

Grundlage jeder Beobachtung ist das Wissen der ErzieherIn über die Lebensgrundlage jedes Kindes in der Einrichtung.

Zur Beobachtung verwenden wir die „INA-Bögen“. Jede Erzieherin beobachtet regelmäßig die Kinder während des Tagesgeschehens, dokumentiert diese und nutzt sie in den Entwicklungsgesprächen.

Ziel dieser Beobachtung ist es, zu wissen, was die Kinder interessiert um Projekte und Angebote zu planen und allen Kindern eine optimale Entwicklung zu gewährleisten.

8. Planung der pädagogischen Arbeit

Die Umsetzung von Zielen bedeutet, den Prozess zu planen, sonst bleibt das Erreichen von Zielen dem Zufall überlassen. Bildung und Erziehung von Kindern begleiten bedeutet Planung und Koordination unterschiedlicher Aspekte auf verschiedenen Ebenen.

In unserem Haus haben wir uns für folgende Planung entschieden:

- Planung von Projekten in der Gruppe nach dem Situationsansatz unter Beachtung von Jahreszeiten, Festen, Feiern und anderen Höhepunkten
- Planung von Angeboten im Rahmen dieser Projekte für einen Zeitraum von 4 Wochen, die alle 7 Bildungsbereiche beinhalten
- Die Angebote für jeweils eine Woche werden für die Eltern sichtbar ausgehängt
- Planung von Höhepunkten, Festen und Feiern für das Haus
- Teamsitzungen werden zur Vorbereitung, zum Austausch und zur Auswertung von Projekten genutzt.

9. Jungen und Mädchen – geschlechterspezifische Arbeit

Uns ist die Wichtigkeit dieses Themas bewusst und wir arbeiten daran, die ErzieherInnen und Eltern dahingehend zu sensibilisieren, jedem Kind die freie Entscheidung für seine Tätigkeit und sein Aussehen zu lassen.

Wir achten im pädagogischen Prozess darauf, kein stereotypes Verhalten zu fördern und allen Kindern alle möglichen Freiräume zu geben.

Wir wählen Spielzeug und Medien aus, die keine Geschlechterstereotypen beinhalten.

Wir haben uns bewusst für 3 männliche Erzieher entschieden um den Kindern beide Möglichkeiten zur Identifikation zu geben.

Wir verwenden konsequent in Sprache und Schrift männliche und weibliche Sprachformen.

10. Interkulturelle Arbeit

Kinder erfahren durch Urlaubsreisen andere Länder und deren Sitten und Gebräuche. Durch die Arbeit mit dem Situationsansatz greifen wir diese Erfahrungen und Erlebnisse auf und gestalten dazu Projekte, in denen auf Sprache, Lieder, Tänze, Ess- und Lebensgewohnheiten eingegangen wird.

Die vielfältigen kulturellen Möglichkeiten, die unsere Hauptstadt bietet, werden für interkulturelle Projekte genutzt.

Kinder aus allen Nationen sind in unserem Haus willkommen. Deren Sitten, Bräuche und Lebensgewohnheiten werden respektiert und den Kindern nahe gebracht.

11. Integration

Die Grundsätze der integrativen Arbeit der Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH sind Grundlage unserer Integrationsarbeit.

Jedes Kind wird durch binnendifferenzierte Angebote in der Gruppe dort abgeholt, wo es mit seinen Interessen und seinem Vermögen gerade steht und sich weiterentwickeln kann. Wir sehen als wesentliches Anliegen sozialer Integration die Entwicklung von Selbstständigkeit und Selbstbewusstsein unter dem Leitspruch: „ So viel Hilfe wie nötig, so viel Selbstständigkeit, wie möglich.“

Wird bei Kindern unserer Einrichtung ein erhöhter Förderbedarf festgestellt, wird für dieses Kind gemeinsam mit dem Integrationsteam, der Gruppenerzieherin und der Leitung ein Förderplan aufgestellt. Dieser soll sicher stellen, dass das Kind eine optimale Unterstützung erfährt. Dieser Förderplan wird mit den Eltern und ggf. mit anderen Therapeuten, die mit dem Kind arbeiten, besprochen. In regelmäßigen Abständen erfolgt ein Erfahrungsaustausch über die Entwicklung des Kindes. Die Beobachtung der Integrationskinder in unserem Haus wird durch die BELLER-Tabelle dokumentiert. Eine Integrationserzieherin unseres Hauses nimmt regelmäßig an den Treffen der Fachgruppe Integration unseres Trägers teil. Des weiteren nimmt eine Integrationserzieherin unseres Hauses an den Treffen der FacherzieherInnen Integration des SPZ des Bezirkes Prenzlauer Berg teil.

Unser Bewegungskonzept ist besonders für Kinder mit Auffälligkeiten im Bereich der Wahrnehmung, Motorik und Sprache geeignet, da besonders vielfältige sensorische und Bewegungsanreize gegeben werden und der Umgang mit vielfältigen interessanten Materialien gewährleistet ist.

12. Gestaltung der Räume

Die Raumgestaltung ist wichtigster Bestandteil der Verwirklichung unseres Bewegungskonzeptes.

Unsere Räume sind so gestaltet, dass Bewegung möglich ist und dass die Kinder zur Bewegung angeregt werden.

Für jeden Raum unseres Hauses gibt es ein Raum- und ein Farbkonzept. Damit ist sichergestellt, dass eine Reizüberflutung und ein Überangebot ausgeschlossen ist.

Unsere Gruppenräume sind wie folgt ausgestattet:

- Spiel- und Beschäftigungsmaterialien befinden sich in für Kinder gut erreichbaren Regalen
- Bewegungselemente sind in die Raumgestaltung integriert, die Lust auf Bewegung machen und die Kinder inspirieren
- Tische und Stühle werden so wenig wie möglich in die Räume gestellt und eine multifunktionelle Nutzung wird angestrebt
- Spielpodeste ermöglichen den Kindern das Spiel auf verschiedenen Ebenen, das sichere Nutzen von Stufen und schiefen Ebenen und schaffen verschiedene Sichtweisen aus mehreren Perspektiven
- Schaukeln und Hängesitze geben Rückzugsmöglichkeiten und eine besondere Körpererfahrung
- Kletter- und Sprossenwände regen die Kinder zu vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten an
- Zusatzmaterialien, wie Bälle, Tücher, Seile, Decken und Reifen ermöglichen den Kindern einen flexiblen Einsatz und das Verwirklichen von Ideen.
- Kuschecken bieten Entspannung und Rückzugsmöglichkeiten
- Materialien zur Körper- und Sinneserfahrung, wie Igelbälle, Schwämme, Bürsten etc. werden reichhaltig angeboten

Unsere Funktionsräume sind so gestaltet, dass sie von allen Kindern gut genutzt werden können und einen optimalen Einsatz von Geräten und Material sichergestellt ist.

Bei uns gibt es folgende Funktionsräume:

Sportraum:

- Hier probieren die Kinder an vielfältigen Geräten sämtliche Bewegungsformen und schulen Kraft und Ausdauer.
- Er wird für angeleitete Angebote genutzt.

Bewegungsbaustelle

- Hier haben die Kinder die Möglichkeit, mit Brettern, Balken und Kisten zu bauen und ihre Geschicklichkeit zu testen. Mit Schaumstoffbausteinen, Rollen und Tunneln erproben sich die Kinder und haben Spaß an der Bewegung
- Hier werden den Kindern keine Übungen vorgegeben, die Kinder entscheiden selbst, was sie sich zutrauen.
- Die Bewegungsbaustelle ist ein offenes Angebot.

Musik- und Theaterraum

- Dieser Raum bietet den Kindern die Möglichkeit, mit verschiedensten Musikinstrumenten zu spielen.
- Hier kann getanzt werden und es ist ausreichend Platz für Kreis- und Bewegungsspiele.
- Eine mobile Bühne für die Kinder ermöglicht das Aufführen von kleinen Programmen und Theaterspielen.
- Mittags kann der Raum für Entspannung und Yoga genutzt werden.
- In diesem Raum finden regelmäßig eine Krabbelgruppe statt für Eltern, die noch keine Kita besuchen.

Entspannungsraum

- Dieser Raum wird für vielfältige Sinneserfahrungen genutzt. Die Kinder können Erfahrungen mit verschiedenen Lichtquellen und –spielen machen. Durch den Einsatz von entsprechender Musik oder Geschichten können die Kinder hier auf Traumreisen gehen.

Ballbad

- Ballbäder bieten Kindern die Chance, auch im Innenbereich ihren natürlichen Bewegungsdrang auszuleben und vorhandene Aggressionen abzubauen. In spielerischer Weise machen Kinder Körpererfahrungen, spüren bewusst ihren eigenen Körper, machen motorische Erfahrungen.
- Gemeinsames Toben erleichtert auch die Kontaktaufnahme zu Spielpartnern und trägt zu einem positiven Körperbewusstsein bei.

Früh- und Spätdiensträume

- Für Kinder, die vor 8 Uhr in unsere Kita kommen, beginnt in diesen Räumen der Tag.
- Durch vielfältiges Material werden die Kinder zum Spielen angeregt.
- Eine Kuschelecke ermöglicht den Rückzug und einen sanften Tagesbeginn.
- Sprossenwand und Schaukel geben Bewegungsmöglichkeiten.
- In diesen Räumen werden ab 16.30 Uhr die Kinder verabschiedet.
- Eine Sitzecke für Eltern sorgt für eine entspannte Bringe- und Abholsituation.

Kinderküche

- Hier wird mit den Kindern gekocht, gebacken, werden kulinarische Höhepunkte vorbereitet, Ernährungsprojekte durchgeführt.

Sauna

- Hier haben die Kinder 1x wöchentlich die Möglichkeit, gemeinsam zu schwitzen und dabei ihr Immunsystem zu stärken. Anschließend genießen sie gemeinsam die Entspannung.

13. Gestaltung des Tagesablaufes

Durch einen geregelten Tagesablauf geben wir den Kindern Strukturen, Orientierung und erste Vorstellungen von Zeiträumen.

6.00-8.00 Uhr

- Die Kinder werden im Früh- und Spätdienstraum begrüßt und beginnen individuell ihren Tag

ab 8.00 Uhr

- Alle Kinder sind in ihren Gruppen bzw. Abteilungen, bis 8.30 Uhr freies Spiel.

8.30 Uhr

- Frühstück

Bis 10.00 Uhr

- freies Spiel bzw. Ankommen der Kinder

10.00 Uhr

- Morgenkreis und Beginn des gemeinsamen Vormittags, Angebote, Projekte, Aktionen, Aufenthalt im Freien

11.00-12.00 Uhr

- Mittagessen, je nach Altersgruppe

12.30-14.30 Uhr

- Mittagsruhe, Entspannung, Wachangebote

14.45 Uhr

- Vesper

15.00-16.30 Uhr

- Spiel, Aufenthalt im Freien, Nachmittagskurse

16.30-18.00 Uhr

- Spätdienst

- Je nach Witterung im Freien oder in den Früh- und Spätdiensträumen

14. Regeln

15. Der Übergang von der Familie in die Kita – die Eingewöhnung

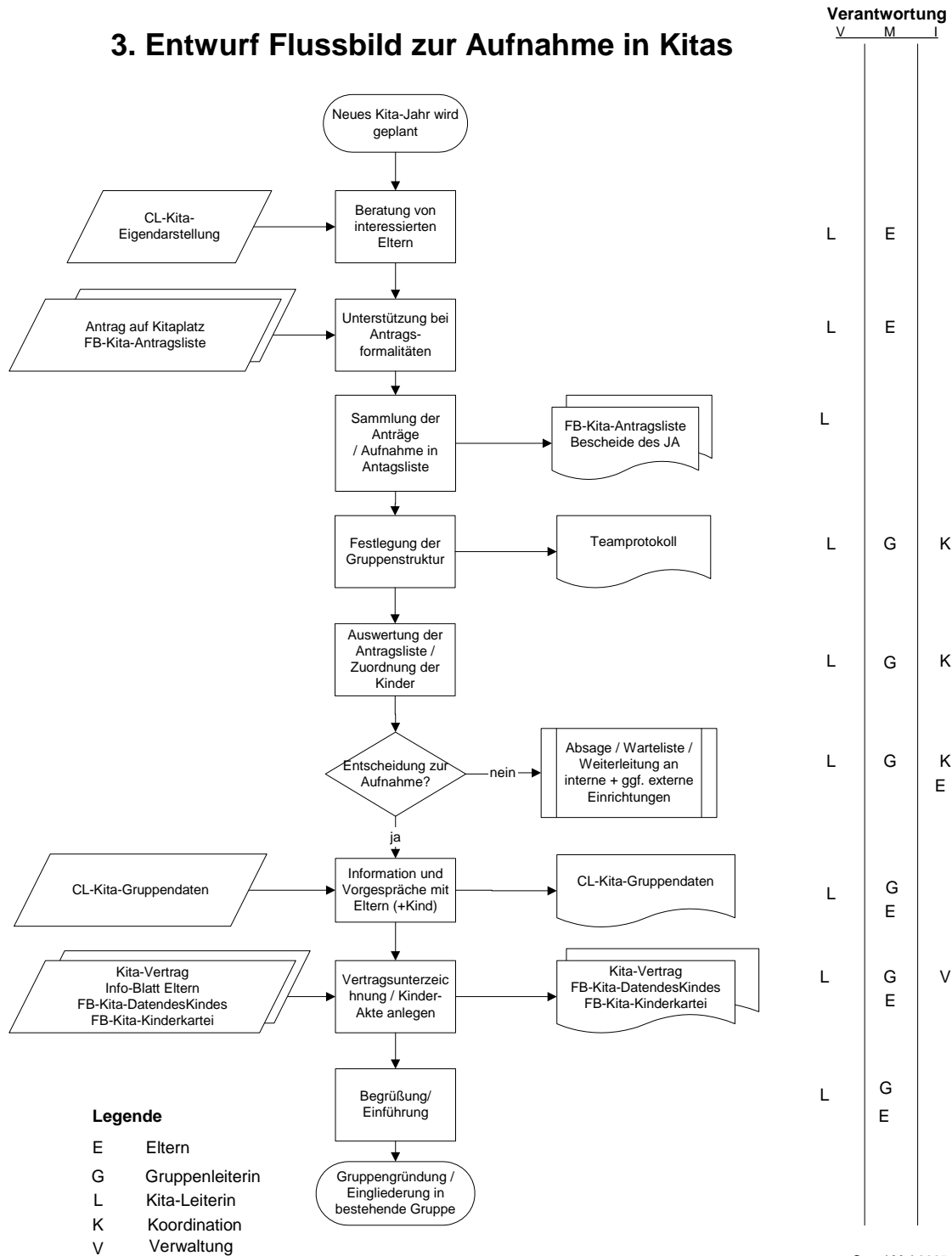
Die Eingewöhnung erfolgt nach dem Eingewöhnungsstandard der Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH.

Werden die Kinder in unserer Nestgruppe, die speziell für Kinder von 0-2 Jahren eingerichtet ist, eingewöhnt, wird zu gegebener Zeit gemeinsam mit den Eltern besprochen, in welche Gruppe unseres Hauses das Kind wechselt. In diesen Gruppen bleiben die Kinder gewöhnlich bis zur Einschulung. Der Zeitpunkt des Wechsels richtet sich nach dem Entwicklungsstand des Kindes und der Platzkapazität in unseren Gruppen.

Generell gibt es 3 Arten von Aufnahmen:

- zum Kita-Jahr, 2. zur Belegung freierwerdender Plätze, 3. bei Gastaufnahmen

3. Entwurf Flussbild zur Aufnahme in Kitas



Eingewöhnung:

Erstgespräch mit den Eltern

Im Erstgespräch werden an Hand des Leitfadens zum Erstgespräch die Familiensituation und etwaige Besonderheiten des Kindes abgefragt und dokumentiert. Gemeinsam erfolgt die Entscheidung zu Beginn und Ablauf der Eingewöhnung. Die Ergebnisse des Gespräches werden dokumentiert und sind dann Teil der Kinder-Akte.

Teamabsprache / Erstellung Dienstplan

Die Ergebnisse des Erstgespräches fließen in die Dienstplanung ein.

Grundphase (die ersten 3 Tage in der Einrichtung)

Das Kind wird von der festgelegten Bezugsperson in die Kita begleitet, die während der ganzen Zeit anwesend ist. Für die Dauer von 0,5 - 2 Stunden sind das Kind, die Bezugsperson und der/die Bezugserzieher/in allein.

Der/die Erzieher/in beobachtet vorwiegend und versucht evtl. vorsichtig ohne zu drängen, über Spielangebote und Beteiligung am Spiel des Kindes, Kontakt aufzunehmen. Die Rolle des/der Erziehers/in wird dabei zunehmend aktiver.

1. Trennung

Die Bezugsperson verlässt für einige Minuten den Raum, lässt aber persönliche Sachen im Raum sichtbar stehen. Die Reaktion des Kindes auf die Trennung bestimmt die Situation, sie wird beobachtet und dokumentiert. Die Länge der Trennung wird vorher verabredet, richtet sich aber nach der Reaktion des Kindes.

Übergang in die nächste Phase?

Die Reaktion des Kindes bei der Rückkehr der Bezugsperson, sowie die Beobachtungen der vorhergehenden Tage werden bei der Entscheidung berücksichtigt. Nach mehrfacher Trennung stellt sich die Frage nach der Kita-Fähigkeit des Kindes. Das weitere Vorgehen wird gemeinsam mit den Eltern besprochen.

Stabilisierungsphase (Dauer ca. 5-7 Tage)

Es finden erste Kontakte des Kindes mit Teilen der Gruppe statt. Die Bezugsperson nimmt sich weiter zurück, die Bezugserzieherin bezieht das Kind zunehmend in den Alltag und Tagesablauf mit ein.

Rückkopplung mit den Eltern

Die beiderseitigen Beobachtungen werden ausgetauscht und das weitere Vorgehen besprochen.

Grundsätzlich sollte die gesamte Eingewöhnung eines Kindes zwischen 10-ca. 30 Tagen dauern. Ist in dieser Zeit noch keine Beziehung zwischen Kind und Bezugsbetreuer/in möglich geworden, wird gemeinsam mit den Eltern entschieden, ob die Eingewöhnung abgebrochen wird oder ein neuer Versuch zu einem späteren Zeitpunkt oder eine andere Vorgehensweise zum Erfolg führen könnte.

Eltern können das Kita-Gelände verlassen?

Ob die Eltern das Gelände verlassen können, wird während der Rückkopplung geklärt. Die Beziehung zwischen Kind und Erzieher/in sollte tragfähig genug sein um eine längere Trennung zuzulassen.

Schlussphase

Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn das Kind den/die Erzieher/in als "sichere Basis" akzeptiert und sich von ihm/ihr trösten lässt. Die Eltern brauchen nicht mehr in der Kita anwesend, jedoch jederzeit erreichbar sein, falls eine besondere Situation auftritt, in der der /die Erzieher/in das Kind nicht beruhigen kann.

Abschlussgespräch mit den Eltern

Die Eltern werden über den Abschluss der Eingewöhnung informiert.

16. Erziehungspartnerschaft zwischen ErzieherInnen und Eltern

Die Elternarbeit erfolgt nach dem Qualitätsstandard der Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH und ist wie folgt für unser Haus konkretisiert.

Sie ist geprägt von gegenseitigem Vertrauen, Wertschätzung und Akzeptanz. Die Eltern werden als Experten für ihre Kinder gesehen.

Veranstaltungen für alle Eltern:

Gruppenelternabende

- finden mindestens 2x jährlich statt.

Gesamtelternabende

- finden nach Bedarf statt und haben organisatorische Inhalte, welche die gesamte Einrichtung betreffen.

Thematische Elternabende

- finden nach Bedarf statt und sind ein zusätzliches freiwilliges Angebot für Eltern der Einrichtung.
- Sie dienen der Informationsvermittlung und dem Austausch

Folgende Gespräche zum gemeinsamen Austausch finden statt:

Elterngespräche

- werden nach Bedarf mit den Eltern geführt

Entwicklungsgespräche

- ermöglichen den Austausch und die Verständigung zwischen allen am Erziehungsprozess beteiligten.

Tür- und Angelgespräche

- sind Kurzgespräche zwischen einer Bezugsperson und der ErzieherIn und ergeben sich beim Bringen oder Abholen der Kinder.

Gewählte Gremien:

Elternausschuss

- Aus jeder Gruppe des Hauses werden 1-2 VertreterInnen gewählt.
- Davon wird 1 Vorsitzende/r gewählt

Kitaausschuss

- Er setzt sich zusammen aus VertreterInnen des Elternausschusses, VertreterInnen des Teams und der Kitaleitung.

Elternbeirat

- 1 VertreterIn aus dem Elternausschuss nimmt an den Veranstaltungen des Pfefferwerk-Elternbeirates teil.

Besondere Angebote:

Elterncafe

- Eltern haben die Möglichkeit, sich mit ihren Kindern und anderen Eltern der Gruppe in den Räumen der Gruppe zu treffen. Auf Wunsch nimmt der/die ErzieherIn der Gruppe teil.

Feste und Feiern

- Eltern werden in die Planung von Festen und Feiern mit einbezogen und gestalten diese zusammen mit dem Kitateam als Kita-Höhepunkte.

Sommerfest

- jährlich findet im Juni/Juli ein Fest für Kinder und ihre Familien unter einem bestimmten Motto statt.

Laternenfest

- Im November findet ein gemeinsamer Laternenumzug durch das Wohngebiet statt mit anschließendem Grillen in unserem Garten.

Adventscafe

- Traditionell laden wir unsere Kinder und ihre Familien vor dem 1.Advent zu einem gemütlichen Kaffeetrinken und einem Adventsbasar ein.

Elterninformationen:

- In unserem Haus gibt es eine Haupt-Informationstafel. Sie befindet sich im linken Eingang . Hier stehen alle wichtigen Informationen, die die gesamte Elternschaft betreffen.
- Auch die Elterngremien haben hier Raum für Mitteilungen.
- Das Team stellt sich in den Eingangsbereichen durch Fotowände den Eltern und Besuchern vor.
- Informationen über externe Kursangebote befinden sich in der Haupthalle links.
- Aktuelle Informationen werden in den Gruppengarderoben ausgehängt oder als Kopien an die Eltern verteilt.
- Es gibt eine ständige Wandzeitung zum Thema Bewegung.

Kundenbefragung

- Jährlich findet durch den Träger eine Kundenbefragung statt. Diese wird sowohl vom Träger als auch von der Kita ausgewertet und den Eltern bekannt gegeben.

Tag der offenen Tür

- Mindestens 1x vierteljährlich findet für alle Interessierten ein Tag der offenen Tür statt. Die Termine werden durch Aushänge und im Internet bekannt gegeben.

Krabbelgruppe

- Alle 3 Wochen haben Eltern mit ihren Kindern im Alter von 0-1,5 Jahren die Möglichkeit, die Krabbelgruppe zu besuchen. Hier können die Kinder erste soziale Kontakte knüpfen und die Eltern ins Gespräch kommen.
- Eine Erzieherin des Hauses begleitet diese Gruppe.

17. Der Übergang von der Kita zur Schule

Jedes Kind hat sich im Alter von 5-6 Jahren so viel Fähigkeiten, Wissen und Können angeeignet, um den Übergang zur Schule meistern zu können.

Bedeutsam sind die Übergangsbewältigungsfähigkeiten, alles was das Kind stark macht und dazu beiträgt, dass es sich von schwierigen Situationen nicht unterkriegen lässt. Ein positives Selbstkonzept, ein positives Bild von sich selbst ist hierbei wichtig. Dieses entwickelt sich, wenn die ErzieherInnen individuelle Fortschritte herausstellen, wenn die ErzieherInnen helfen, dass das Kind seine eigenen Stärken und Schwächen erkennt, wenn die ErzieherInnen helfen, dass Kinder Interessen entwickeln. Wenn Kinder Interesse an einer Sache haben, dann beschäftigen sie sich intensiv damit. Sie erwerben hierbei zum Teil beachtliches Fachwissen.

Die Dokumentation der Lern- und Bildungsentwicklung (Bildungsbiographie) bietet eine wichtige Grundlage, um mit dem Kind, den Eltern und den Grundschullehrerinnen und -lehrern zu besprechen, wo das Kind beim Übergang steht, wo seine Stärken liegen und was ihm Schwierigkeiten bereitet.

Da wir mit dem Berliner Bildungsprogramm arbeiten ist gewährleistet, dass alle Bildungsbereiche gleichermaßen angesprochen werden

18. Zusammenarbeit

Um eine gute Qualität unserer Arbeit und die Durchsetzung des Konzeptes sicherzustellen finden regelmäßige Dienstberatungen statt. Durch die enge Verknüpfung zur Kitakoordination stellt die Leitung sicher, dass Team, Leitung und Träger eine Einheit bilden.

Um den hohen Anspruch einer Bewegungskita in der täglichen Arbeit umsetzen zu können, werden wir von zwei ausgebildeten Bewegungspädagogen begleitet und fortgebildet. Die Raum- und Gartenkonzepte und die Umsetzung derer wurden von ihnen begleitet. Vier mal jährlich finden inhaltliche Fortbildungen zum Thema Bewegung und die Umsetzung im Einklang mit dem Berliner Bildungsprogramm.

19. Qualitätsmanagement

In allen Pfefferwerk- Kitas gibt es Qualitätsbeauftragte, die verbindliche Qualitätsstandards nach DIN ISO 9000 für den Kita-Bereich entwickeln. Der Bereich Kindertagesstätten nimmt außerdem am Paritätischen Qualitätsforum teil.

Auch unsere Einrichtung beteiligt sich aktiv am Qualitätsmanagement.